

# Vernetzungs-

Gegen Profit  
& Schließungs-  
politik

# treffen für eine

# solidarische Gesundheits-

# versorgung

Theresienklinik  
Dauerhaft geschlossen

St. Hubertus-Stift GmbH  
Dauerhaft geschlossen



9.-11. Okt  
Göttingen

# Einleitung

Die vom ehemaligen Gesundheitsminister Lauterbach mit großen Tönen angekündigte Krankenhausreform wurde letztes Jahr in Form des euphemistisch bezeichneten „Krankenhaus-versorgungsverbesserungsgesetz“ (KHVVG) vom Bundestag verabschiedet. Spätestens seitdem ist klar, dass es keine „Revolution“ und keine „Entökonomisierung“ (O-Ton Lauterbach) geben wird. Die DRGs werden nicht abgeschafft und auch die neue Vorhaltevergütung, die sie ergänzen soll, ist leistungs-abhängig und damit alles andere als eine – wie der Name suggeriert – sachgerechte Vergütung von Vorhaltekosten.

Stattdessen stehen Zentralisierung und Konzentration auf der Tagesordnung mit einer weiteren Forcierung von Krankenhaus-schließungen und damit einer weiteren Verschlechterung der flächendeckenden Versorgung. Auch jetzt geplante Änderungen der neuen Bundesregierung werden hieran nicht viel ändern, wie dies der Referentenentwurf des „Krankenhausreform-anpassungsgesetz“ (KHAG) deutlich macht. Umnebelt und legitimiert wird dieses neoliberale Kahlschlagsprogramm durch wohlklingende Begriffe wie „Verbesserung der Versorgungs-qualität“ und „Bedarfsplanung“, die leider auch von vielen Medien unkritisch übernommen werden. Wenn Leistungen nur noch an wenigen Standorten angeboten werden steigen nicht die Qualität, sondern die Fahrt- und Wartezeiten für die Patient\*innen.

Die „Bedarfsplanung“ der Länder wiederum, die das Ganze umsetzen sollen, besteht darin, wie dies erste Beispiele aus Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen zeigen, politisch vorgegebene Kennzahlen für den Bettenabbau zu errechnen und in intransparenten Verfahren unter weitgehendem Ausschluss der Öffentlichkeit die neuen Leistungsgruppen zu vergeben. Dabei wird auch von einem „Ambulantisierungspotential“ ausgegangen – d.h. dass mehr Krankenhaus-leistungen in Zukunft ambulant erbracht werden sollen – ohne die dafür unzureichenden ambulanten Strukturen zu berücksichtigen. Die Reform trifft also nicht nur den stationären, sondern auch den ambulanten Sektor.

Dies auch durch die geplante Umwandlung vieler kleinerer Krankenhäuser in sogenannte „Sektorenübergreifende

Versorgungszentren“ (SÜV), die zu einem neuen Tummelplatz und Anlagefeld für private MVZ zu werden drohen. Daneben ziehen am Horizont schon weitere dunkle Vorhaben der neuen Bundesregierung auf, wie die Diskussion um Zuzahlungen und Leistungseinschränkungen bei den Gesetzlichen Kranken-ver sicherungen (GKV) oder die „Kriegstüchtigmachung“ – und damit Militarisierung – der Krankenhäuser befürchten lassen.

Doch es gibt auch hoffnungsvolle Ansätze. Die Beschäftigten wehren sich vielerorts gegen Personalnot und Überlastung und konnten Personalvorgaben erkämpfen (und letztlich auch das nach dem Selbstkostendeckungsprinzip finanzierte Pflege-budget). Bürger\*innen haben sich an mehreren von Krankenhausschließung betroffenen Orten zu Bündnissen zusammengeschlossen, die Widerstand leisten. In den Städten haben sich Stadtteilgesundheitszentren gegründet, die die Alternative einer am Gemeinwohl orientierten und demokratisch organisierten ambulanten Versorgung aufscheinen lassen. Organisationen wie Krankenhaus statt Fabrik, das Bündnis Klinikrettung und die Rosa Luxemburg Stiftung leisten beharrlich Aufklärungsarbeit und versuchen dem aggressiven Etikettenschwindel, mit dem die Krankenhausreform verkauft wird, entgegenzuwirken: Wir wollen nun all diese Initiativen und Bündnisse zu einem Vernetzungstreffen zusammenbringen und darüber diskutieren, welche Veränderungen mit der Krankenhausreform einhergehen und welche noch drohen, wie unsere Alternativen aussehen und wie wir diese gemeinsam durchsetzen können.

## Ort

Universität Göttingen,  
Zentralcampus,  
Platz der Göttinger Sieben 7

## Anmeldung

→ [redseat.de/buendniskonferenz](https://redseat.de/buendniskonferenz)

# Donnerstag

7. Okt

**Am Donnerstag wird es eine vertiefende Einführung in das Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG) geben und ein gemeinsames Kennenlernen.**

16:00-18:30 Uhr

in Präsenz  
& hybrid

## **Basics: Das KHVVG und seine wichtigsten Festlegungen**

Zum Start wollen wir unser Wissen über das KHVVG auffrischen und uns alle auf den gleichen Stand bringen: Änderungen durch die neue Bundesregierung (Krankenhausreformenpassungsgesetz). Kritik der Regelungen und unsere Vorstellungen und Forderungen für eine bedarfsgerechte Versorgung.

16:00-18:30 Uhr

in Präsenz  
& hybrid

## **Kollegiale Beratung: Welche Strukturen können Bürger\*innen aufbauen, wenn ein Krankenhaus schließt?**

Nach einer Krankenhausschließung verschwindet nicht nur die wohnortnahe stationäre Versorgung, es werden auch in den meisten Fällen keine Strukturen aufgebaut, um wenigstens breit gefächerte ambulante Versorgung zu gewährleisten.

Anhand konkreter Beispiele wird in dem Workshop über die Möglichkeiten diskutiert, bedarfsnotwendige Versorgungsangebote einzufordern und aufzubauen. Es geht um konkrete Fragen der Rechtsform, der Finanzierung, der demokratischen Beteiligung bei der Bedarfsplanung u.ä.

danach:

## **Gemeinsames Abendessen**



# Freitag

8. Okt



**Am Freitag wollen wir uns einzelne Elemente der Finanzierungs- und Versorgungsstrukturen in Krankenhäusern genauer anschauen und unsere Alternativen dazu diskutieren. Das Ziel ist am Ende gemeinsame Forderungen zu entwickeln.**

09:30-11:15 Uhr

## **Finanzielle Steuerung versus Sachsteuerung – Wie sollen Einrichtungen der Daseinsvorsorge gesteuert werden?**

Verschiedene Formen der finanziellen Steuerung (Fallpauschalen, Einzelleistungsabrechnung, Budgets inkl. Regionalbudgets) und ihre Wirkungen. Was ist Sachsteuerung? Unsere Vorstellungen zur Finanzierung des Gesundheitswesens.

11:30- 13:15 Uhr

## **Markt/Konkurrenz/Zentralisierung versus alternative Strukturen und Bedarfsplanung**

Teil 1: Kritik von KH-Schließungen, Zentralisierungen und Bettenabbau. Was ist stattdessen notwendig.

Teil 2: Kritik der bestehenden ambulanten und stationären Strukturen. Ist „Ambulantisierung“ die Lösung? Warum die jetzige Krankenhausplanung der Länder wenig mit dem Bedarf und viel mit Kostendämpfung zu tun hat. Unsere Vorstellungen zur Bedarfsplanung und zu einer bedarfsgerechten Versorgungskette.

13:15-14:30 Uhr  
**Pause**

14:30-17:00 Uhr  
(inkl. Pause)

## **Kämpfe des Krankenhauspersonals und Kämpfe gegen Klinikschließungen**

In diesem Slot wird es Raum geben, die verschiedenen Gruppen und Initiativen vor Ort besser kennenzulernen und zu erfahren, was für Pläne für zukünftige Aktionen schon bestehen. Außerdem wollen wir uns erfolgreiche Kämpfe der Vergangenheit anschauen und gemeinsam auswerten, was funktionierende Aktionen sind und welche Bedingungen dafür erfüllt sein müssen. Dieser Rückblick soll als Grundlage für den Ausblick und die Planungen am folgenden Tag dienen.

19:30 Uhr

## **Abendveranstaltung - Expertengespräch: Aktuelle Projekte der neuen Bundesregierung zur Gesundheitsversorgung - Bedarfsgerecht und krisenfest ja, „billig“ und kriegstüchtig nein!**

Nach Verabschiedung des KHVVG setzt die neue Bundesregierung andere Schwerpunkte: Weitere Ambulantisierung, Reform der Notfallversorgung, Primärarztssystem, Leistungseinschränkungen, Erhöhung der Zuzahlungen, Militarisierung. Was ist stattdessen notwendig?

# Samstag

9. Okt

**Am Samstag nehmen wir uns Zeit für gemeinsame Planungen. Wie organisieren wir Widerstand gegen die Krankenhausreform und ihre Auswüchse?**

09:30-11:00 Uhr

## **Politische Eingriffs- und Interventionsmöglichkeiten**

An welchen Stellen können wir gezielt Veränderungen bewirken? Welche Forderungen sind dafür die richtigen? Und wie lässt sich gemeinsam Druck aufbauen? Diese Fragen wollen wir sturkturiert diskutieren, aufbauend auf unserem Wissen und Diskussionen der vorherigen Tage.

11:15-12:00 Uhr

## **Wie werden wir mächtiger?**

Anhand konkreter Vorschläge wollen wir Aktionsformen entwickeln, die geeignet sind, unsere Forderungen durchzusetzen. Mit Hilfe der Expertise der Menschen und Initiativen vor Ort werden wir unsere Ideen und Kräfte zu einer gemeinsamen Kampagne verbinden.

12:00-13:00 Uhr:

**Pause**

13:00-15:00 Uhr

## **Fortsetzung: Wie werden wir mächtiger?**

Fortsetzung der Diskussionen am Vormittag mit dem Ziel konkrete Verabredungen zu treffen.

15:00 - 16:00 Uhr

## **Gemeinsamer Abschluss**

Zusammentragen der Verabredungen und Auswertung des Treffens.

